

Feuilleton (FEUILLETON)

Zwei Arten von Weltende

Auswärtige Autoren

dob. Den Tessiner Nando Snozzi und den Bündner Tarcisi Cadalbert (Zürich) verbinden zurzeit ihre Weltuntergangskonographie und das Sprengen räumlicher Grenzen. Snozzis grisailleartiger, von Sgraffiti des Manierismus stammender, über Eck gehender «Fries» im Museum Olten (30 Meter) zu Themen wie «Die Missetaten der Seele» und Zeichnungen zu «Zorn», «Geiz», alle mit fettem Kohlestift, Graphit und wenig Farbstift, sind seltsam anachronistische Allegorien. Bei der Arbeit Tarcisis lässt sich an zeitgenössische Graffiti und Subwaymalerei anknüpfen. In Snozzis Ikonographie verbinden sich Erinnerungen an Dantes Inferno, an mittelalterliche Fresken vom Jüngsten Gericht, an altdeutsche Darstellungen der Plagerei Christi, und an Bosch mit Beckmann, Dix und Picasso. In seinem «bestiarium» tummeln sich Hexen und Dämonen, meist erotisch-obszön beschäftigt, Bären, Löwen, Elefanten, Schlangen, Skorpione, kleine Echsen und Vögel, aber auch Bomben und Flugzeuge. Komik und Blindheit des triebbeherrschten «Welttheaters» sind effektiv voll inszeniert. Tarcisis düsteres «Panorama» ist ein Spiegel der persönlichen Betroffenheit des Künstlers durch den Zustand der modernen Welt. Seit zehn Jahren malt Tarcisi statt idealisierten Gebirges monochrom in Acryl, Dispersion und Teer «schubweise» das Endlosprotokoll seines Befindens, das seit November 1990 auf 140 Meter Länge angewachsen ist. Der Tod ist allgegenwärtig in seiner zum Teil an Goya erinnernden, schattenhaften Szenerie, in der kleine, aufgeklebte Collagen, etwa von Tieren, etwas Lichtblick verschaffen. Das beeindruckende «Totalenvironment», zu dem stilistische Vorläufer in Art brut und Informel zu finden sind, vermerkt auch datierte, hingekritzelte Reflexionen über Kunst, Lektüre und Ereignisse.

Nando Snozzi/Tarcisi, Kunstmuseum Olten (bis 1. Juli). Je ein Katalog mit Texten von Manuela Kahn-Rossi, Ivonne Manfredini, Peter Killer, Fr. 15.- / Rudolf Schilling, Stefan Bütschi, Tarcisi, Fr. 30.-.